

Kunst ist Selbständerung

– ein engagiertes Plädoyer für die Neue Musik

Interview mit Walter Reiter, dem langjährigen Künstlerischen Leiter des JENM, anlässlich seines Abschieds

Wie und wann sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?

1992 hatte Prof. Karl Josef Müller als künstlerischer Leiter das Ensemble an der Mainzer Musikhochschule zunächst für Studenten gegründet und mich mit der musikalischen Leitung einer Arbeitsphase beauftragt. Drei Monate später ist er leider nach kurzer und schwerer Krankheit gestorben. Als Hommage an ihn realisierte das Landes-

JugendEnsemble Neue Musik unter der Leitung von Prof. Gerhard Müller-Hornbach einige Jahre später ein Konzert mit dem schönen Titel „Abschied und kühles Verwehen“. Gleichzeitig wurde ich vom damaligen Präsidenten des Landesmusikrats, Prof. Dr. Christoph-Hellmut Mahling mit dem Aufbau eines neuen Ensembles und entsprechendem Konzept beauftragt. Meine Idee war, dass nicht mehr Studierende, sondern Schüler*innen im Ensemble mit-





Probenarbeit im Ballettsaal in Chenôve

spielen sollten. Die Ausbildung der Studierenden geschieht an den Hochschulen, aber es fehlte eine Fördermaßnahme für Schüler im Bereich der Neuen Musik. Mit der Unterstützung durch den Landesmusikrat Saar seit 2004 (in Person von Bernhard Fromkorth) und seit 2006 auch durch die Musikakademie Schloss Rheinsberg (in Person von Prof. Dr. Ulrike Liedtke) konnte das Ensemble dann wiederbelebt werden.

Wie sahen Ihre eigenen ersten Berührungspunkte mit Neuer Musik aus?

Als klassischer Schlagzeuger habe ich ganz automatisch eine große Affinität und Nähe zur zeitgenössischen Musik, denn erst seit Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ (1918) – also seit dem 20. Jahrhundert – ist das Schlagzeug in der sogenannten 'klassischen' Musik ein gleichberechtigtes Instrument. Außerdem hatte ich das große Glück, einen Lehrer zu haben, der schon in den 60er Jahren eine 'AG Neue Musik' am Max-Planck-Gymnasium in Trier gegründet hat. Da haben wir u.a. gelernt, wie man graphisch notierte Musik spielt. Diese Erfahrung ist für mich sehr prägend gewesen und meine Motivation war und ist bis heute klar und unverändert: Ich verstehe es als meine Aufgabe, junge Menschen an Neue Musik heranzuführen, d.h. auch, sie mit Unvertrautem zu konfrontieren und sie in unbekanntes Gebiet zu führen.

Eine sicherlich zuweilen herausfordernde Aufgabe ...

Idealerweise erweitert sich mit dem musikalisch-künstlerischen auch der menschlich-soziale Horizont der Ensemblemitglieder. In der Literatur und in den Bildenden Künsten ist die Auseinandersetzung mit

zeitgenössischen Fragen und Phänomenen ja oftmals viel selbstverständlicher als in der Musik – unabhängig vom Alter der Rezipienten und Musizierenden. Mit entsprechender Vermittlung kann das Ergebnis jedoch eine wunderbar neue Erfahrung sein. Die jungen Musikerinnen und Musiker identifizieren sich dann sehr stark mit der Musik und mit dem Ensemble. Der Landesmusikrat RLP unterstützt zum Glück diese so wichtige Aufgabe. Die Neue Musik hat leider kaum noch Resonanz in unserer Gesellschaft. Viele halten sie für überflüssig, vergessen allerdings dabei, dass die Musik der verehrten Meister wie Monteverdi, Bach, Mozart, Schubert, Beethoven oder Mahler in ihrer Zeit ebenfalls 'Neue Musik' war und dass diese Komponisten ebenfalls auf großzügige Unterstützung angewiesen waren.

Mit welche Hürden hatten Sie am Anfang zu kämpfen?

Die Hürden sind bis heute immer die gleichen. Wer will diese Musik überhaupt hören? Wo kann ich sie hören und wo lerne ich diese Art von Musik zu spielen? Die Schüler*innen lernen in der Schule oder in der Musikschule kaum etwas über Neue Musik. Im besten Falle sagen die Lehrer, dass sie diese Art von Musik nicht interessiert. Im schlimmsten Falle hört man, das sei doch gar keine Musik. Das klingt vielleicht überspitzt, aber das sind Aussagen, die ich sehr oft gehört habe.

Das zu verändern ist nach meinem Verständnis eine ▶ FORTSETZUNG AUF SEITE 26

Termine JugendEnsembleNeueMusik

45. Arbeitsphase

15. bis 17. November 2019

Landesmusikgymnasium RLP in Montabaur

In Kooperation mit dem Conservatoire de Musique et Danse, Chenôve / Grand Dijon und dem Yellow Tone Jazz Orchestra

Werke von: Arvo Pärt, David Lang, Michael Gordon u.a.

Künstlerische und musikalische

Leitung: Walter Reiter, Dominique Larcher, Andreas Steffens

Konzert

17. November 2019, 17.00 Uhr

Landesmusikgymnasium in Montabaur

Arbeitsphase

„Ensemble der Länder“

8. bis 11. Oktober 2019

Landesmusikakademie Thüringen in Sondershausen mit Mitgliedern der Jugendensembles für Neue Musik aus Bremen, Thüringen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Konzert

11. Oktober 2019, 19.00 Uhr

Marshall, Sondershausen

Dirigent: Romeo Wecks

Solisten: Egidius Streiff (Violine), Antonio Jimenez Marin (Posaune)

► **FORTSETZUNG VON SEITE 25** der Aufgaben des Ensembles und der Institutionen. Das von den Landesmusikräten Rheinland-Pfalz/Saar getragene Ensemble ist noch bis vor Kurzem einzigartig in der Bundesrepublik gewesen. Nach dem Vorbild unseres Ensembles haben sich inzwischen ähnliche Ensembles in Thüringen, Niedersachsen, später dann auch in Bremen gegründet. Dankenswerterweise werden wir seit 2005 aus Geldern der GlücksSpirale von Lotto Rheinland-Pfalz finanziert. Seitdem haben wir glücklicherweise eine relative Planungssicherheit und diese ermöglicht es uns, zwei Arbeitsphasen im Jahr durchzuführen.

Welche besonderen Erlebnisse und Highlights verbinden Sie mit dem JENM?

Jede Arbeitsphase ist ein besonderes Erlebnis und es gibt immer wieder sogenannte „Highlights“. Das erste war die Wiedergeburt des Ensembles im Jahr 2003, wofür ich allen Unterstützern sehr dankbar bin. Weitere Höhepunkte waren die Arbeitsphasen in der Musikakademie Schloss Rheinsberg. Da wo Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Joachim Quantz, Christoph Graupner und andere mit dem und für den Flöte spielenden Monarchen musiziert haben und

mit Voltaire philosophische Diskussionen stattgefunden haben, konnten wir eine Woche lang ‚abseits von der Welt‘ arbeiten und musizieren.

Andere Highlights waren z.B. die Zusammenarbeit mit den Komponisten Tilo Medek, Dieter Mack, Volker Staub und Gerhard Stäbler. Zahlreiche Uraufführungen sowie die Zusammenarbeit mit renommierten Solistinnen und Solisten und Vertreter*innen anderer Kulturen und Kunstformen wie z.B. der ‚steptext dance company‘ Bremen/Montreal ermöglichten den jungen Musiker*innen, über die Grenzen ihres eigenen Metiers zu schauen. Auch die Konzertreisen nach Dijon und im letzten Jahr die Zusammenarbeit mit der Tanzabteilung des Kulturzentrums „Le Cèdre“ in Chenôve/Dijon waren herausragende Projekte in diesem Sinne. Deren bevorstehender Gegenbesuch im Rahmen einer gemeinsamen Aufführung in Montabaur ist für mich der krönende Abschluss als künstlerischer Leiter des Ensembles.

Aber auch junge Komponist*innen sind aus Ihrem Ensemble hervorgegangen!

Das Jahr 2018 war ein besonders wichtiges Jahr, weil wir mit Unterstützung des Kultusministeriums an vier ehemalige

Musiker*innen des Ensembles Kompositionsaufträge erteilen und diese uraufführen konnten. Die Erfahrungen und die Mitarbeit in unserem Ensemble haben u.a. bei diesen jungen Menschen dazu geführt, die Musik und insbesondere deren Komposition zu ihrem Beruf und zu ihrem Lebensinhalt zu machen. Das ist doch die beste und schönste Bestätigung für diese Arbeit und macht den Wert dieses Ensembles auch für die Zukunft aus!

Ich bedanke mich bei allen, die es ermöglicht haben, dass ich diese Arbeit so lange Zeit machen konnte; insbesondere Herr Stieber hat sich seit Beginn seiner Amtszeit als Präsident des Landesmusikrats tatkräftig für das JENM engagiert. Ich hoffe daher inständig, dass diese Arbeit weiterhin ermöglicht und gefördert wird. Die ‚Neue Musik‘ braucht genau diese Unterstützung. ■

In diesem Sinne:

„Kunst ist Selbsteränderung... Die Fähigkeit, die Gesellschaft zu verändern, leitet sich aus der Möglichkeit ab, den Geist zu ändern...“ (John Cage)

Wie Musik helfen kann

Höchste Musikalität, glänzende Individualisten an den Instrumenten, Hanna Liesenfeld als begeisterte Sängerin, ein überschwängliches Publikum in einem restlos ausverkauften Zelt auf dem Sportplatz in Nörtershausen. Auch das zweite Benefizkonzert des Musikvereins Löff am 6. September 2019, dieses Mal für die achtjährige am Rubinstein-Taybi-Syndrom (RTS) erkrankte Heidi Rosenbach aus Nörtershausen, war ein beispielloser Erfolg.

Und wieder mit dabei wie beim ersten Konzert dieser Art vor einem Jahr im Herz-Jesu-Haus in Niederfell waren behinderte Jugendliche und Erwachsene aus dem Haus. Sie sind zu einem ständigen Teil des Löff Musikvereins geworden, der unter der Leitung von Reinhard Lisecki einmal mehr seine

Klasse und Virtuosität zeigen konnte. Nur einmal, wie auch im Vorjahr, gab Lisecki beim letzten Stück den Taktstock ab an den Behinderten Benjamin „Kapitän“ Schmitz. Selten war Inklusion so musikalisch bezaubernd wie an diesem Abend auf dem Hunsrück.

„Die Initiative ‚Musikverein Löff hilft‘, die wir vor einem Jahr geschaffen haben, tut uns allen gut und sie schafft eine wertvolle soziale Brücke“, sagt Vereinsvorsitzender Wolfgang Weber, der Initiator der Idee. Dabei gehe es nicht nur um konkrete Hilfen wie die rund 6000 Euro

aus dem Konzert für Heidi Rosenbach, die Arbeit trägt und wirkt im Verein, der dadurch mehr denn je an Wert gewonnen hat. Im November erhält der Musikverein Löff den „Bürger Rebstock“, die wichtigste Kulturauszeichnung der Region Unter mosel. Hans-Peter Schössler ■



Musikalisch-inklusives Konzert des Musikvereins Löff berührt die Herzen der Zuhörer